

Herzensangelegenheit seit Generationen

Das Grab des unbekanntem Mädchens aus der UdSSR auf dem Friedhof in Benshausen hat eine Patenfamilie, die sich ehrenamtlich um die Ruhestätte kümmert. In dritter Generation bereits.

Von Dörthe Lemme

Benshausen – Seit Gabi Pauler aus Benshausen denken kann, führt ihr Weg auch zum Grab des unbekanntem Mädchens aus der UdSSR, wenn sie die Grabstätten ihrer Familienangehörigen auf dem Friedhof in Benshausen zur Pflege, zum Gießen, zur Neubepflanzung, besucht. Ihre Mutter Irene Marr hat sich Jahrzehnte lang um die kleine Ruhestätte gekümmert, zuvor die Großmutter Helene Volkmar. Seit vielen Jahren bereits sie selbst. Noch vor dem Tod ihrer Mutter im vergangenen Jahr haben Gabi Pauler und ihr Mann Klaus versprochen, dass sie sich auch weiterhin um das Grab kümmern. Für Gabi Pauler eine Selbstverständlichkeit. Schließlich ist sie so aufgewachsen. Und auch ihr Mann kennt es seit bereits 45 Jahren, seit er seine Frau kennenlernte, nicht anders. Wann die Großmutter Helene Volkmar damit begonnen hat, sich um das Grab zu kümmern, von dem niemand zu wissen scheint, wer darin liegt, das Grab eines Mädchens, des-

sen Alter, Name oder Geburtsjahr unbekannt sind, vermag Gabi Pauler nicht mehr zu sagen. Wohl aber, dass es der Mutter und der Großmutter aufgefallen war und sie beschlossen haben, sich der Grabstätte anzunehmen. Gabi Pauler erinnert sich auch, dass es einer weiteren Dame aus dem Ort ähnlich erging, die wohl Liese genannt wurde, und sich ebenfalls darum sorgte. Irene Marr blieb es jedenfalls über all die Jahre ein tiefes Herzensbedürfnis. Und das hat sehr viel auch mit ihrer eigenen Geschichte zu tun.

Verknüpfte Geschichte

Irene Marr musste 1945 als 16-Jährige ihre Heimat verlassen. Diese war bis dahin Oberschlesien, Piscina, das damals noch Pitschen hieß. Ihr Vater in Gefangenschaft, machte sie sich mit der Mutter, der Großmutter, einer Schwester und einem Cousin auf in die Ungewissheit, die in Zella-Mehlis endete. Von dort wurden alle Flüchtlinge auf die umliegenden Dörfer verteilt. Irene Marr gelangte so mit ihrer Familie nach Benshausen und blieb. „Doch wenn sie von Heimat sprach, dann war es Oberschlesien, obwohl sie und ihre Mutter sich in Benshausen sehr wohlfühlt haben“, so Tochter Gabi Pauler, die sehr oft mit ihrer Mutter über die Vergangenheit geredet hat. „Irgendwie war meine Mutter der zentrale Punkt in der Familie“, so Gabi Pauler. Seit der Ankunft in Thüringen hat Irene Marr versucht, durch den Krieg



Mit Gabi Pauler kümmert sich bereits die dritte Generation in ihrer Familie ehrenamtlich um das Grab des unbekanntem Mädchens. Foto: Michael Baurath

verloren gegangene Familienangehörige, Freunde, Bekannte zu finden. Mit Hilfe des Deutschen Roten Kreuzes, des Bundes der Vertriebenen oder über die Kriegsgräberfürsorge auch mit Erfolg. Nur wenige sind in der ehemaligen DDR gestrandet, andere in der BRD oder in Westberlin, von manchen hörte sie nie wieder. Von 16 Familienangehörigen hat sie bis zu ihrem Tod nichts in Erfahrung bringen können. Auch nicht von ihrem Lieblings-Cousin. „Viel-

leicht haben unsere Vermissten auch irgendwo ein Grab, auf das Fremde einen Kranz oder Blumen legen“, war ihre Hoffnung. So wie sie es für das unbekanntem Mädchen tat.

„Meine Mutti hat sehr viel in der Vergangenheit gelebt“, berichtet Gabi Pauler. Einmal im Jahr ist die ganze Familie nach Piscina aufgebrochen. „Ihre Reise in die Vergangenheit war unser Urlaub. Und das jedes Jahr.“ Eine Freundin von Irene Marr lebt dort noch immer. Und über die

Jahre haben sich auch für Gabi Pauler in der Heimat ihrer Familie Freundschaften entwickelt.

Sehr rätselhaft

Das Grab des unbekanntem Mädchens gab auch der Familie Rätsel auf. Gabi Pauler erinnert sich, dass sie auf Nachfrage bei ihrer Mutter zur Antwort bekam, dass darin wohl ein 16 Jahre altes Mädchen liegen würde, das bei Hemming gearbeitet hätte. Nachbarn sagten, dass es sich um eine Zwangsarbeiterin gehandelt haben soll. Doch warum dann ein so kleines Grab? Und warum die Bestattung ohne jeglichen Hinweis? Und warum in der obersten Reihe, wo einst ausschließlich Kinder begraben worden sind?

Wer auch immer in diesem Grab liegen mag, Gabi Pauler und ihr Mann pflegen es im Sinne von Irene Marr weiter, so wie sie sich all die Jahre bereits gekümmert haben. Gefreut hatte sich Gabi Pauler, als in den vergangenen Jahren immer einmal wieder eine Schale mit frischen Blumen aufgestellt wurde. Wer das machte, wusste sie nicht. Das Holz-Kreuz hat ihr Sohn erneuert, die Tafel daran ist noch die originale, auf der lediglich die Buchstaben nachgeweißt worden sind. Klaus Pauler hat die Hecke dahinter in Schach gehalten. Irene Marr hat auch hier recherchiert, jedoch ohne Erfolg. Überzeugt war sie bis zu ihrem Lebensende davon, mit der Pflege etwas Gutes zu tun.